

2023  
134 Joergank



Lëtzebuurger  
Landesverband fir Beienzucht  
www.apis.lu

# Lëtzebuenger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuenger Landesverband fir Beienzucht

*„Lehrling bleibt jedermann“*

10

In dieser Ausgabe :

- Krankheiten der Bienenbrut
- Monatsanweiser
- Insektenfördernde Maßnahmen in der Landwirtschaft

# Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000

Internet: <http://www.apis.lu>

---

## **FUAL Verwaltungsrat:**

Präsidentin: Alexandra ARENDT - Adresse des Verbandes : 24 Henneschtgaass - L-5485 Wormeldange-Haut  
Tel.: 00352 691 595 333 - [president@apis.lu](mailto:president@apis.lu)

Vize-Präsident: Alexander JOLIVET - [webmaster@apis.lu](mailto:webmaster@apis.lu)

Schriftführer: Paul SCHROEDER - 34 rte d'Echternach - L-6212 Consdorf - Tel.: 00352 621 199 733 -  
[secretaire@apis.lu](mailto:secretaire@apis.lu)

Schatzmeister: Patrick SCHWEITZER - Rue de la Poste 14 - L-8824 Perlé - [sfoog@pt.lu](mailto:sfoog@pt.lu) oder [tresorier@apis.lu](mailto:tresorier@apis.lu)

Mitglieder: Jacques DAHM - Daniel SCHUSTER - Pol BOURKEL - Paul KOEDINGER - Paul GOEDERT

## **FUAL Aufsichtsrat:**

Präsident: Georges GIDT - [gidtg@pt.lu](mailto:gidtg@pt.lu)

Mitglieder: Nicolas JOSSELIN - Nico KALMES - Guy SCHONS - Christian ZOUVAL - Maurice THORN

## **FUAL Zuchtgruppe**

Nicolas JOSSELIN, Bigonville - Tel. 691 86 95 08 - [josnico@pt.lu](mailto:josnico@pt.lu)

Paul JUNGELS, Brandenburg - Tel. 691 49 05 25 - [paul@apisjungels.lu](mailto:paul@apisjungels.lu)

## **FUAL Beien-Zeitung**

Das Redaktionskomitee der Beienzeitung setzt sich zusammen aus:

Pol BOURKEL - Jacques DAHM - Dr. John WEIS

Redakteur: Paul JUNGELS - [paul@apisjungels.lu](mailto:paul@apisjungels.lu) oder [redacteur@apis.lu](mailto:redacteur@apis.lu)

Korrektur: Natascha ROELTGEN - Alexander JOLIVET

Zustellung der Beienzeitung: Paul KOEDINGER, Consdorf - Tel. 621 28 47 42 - [paulkoedinger@hotmail.com](mailto:paulkoedinger@hotmail.com)

## **FUAL Internet**

Alexander JOLIVET - [webmaster@apis.lu](mailto:webmaster@apis.lu)

## **Beie-Beroder:**

Andreas REICHART - L-6630 Wasserbillig, 46 - Grand-Rue - 2. Stock - Büro Nummer 7 - Tel. 671 88 21 17

**Coverbild:** © Jungels: Letzte Gelegenheit, die Bienenvölker für die kalte Jahreszeit mit Futter zu versorgen!

*Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwährend zu kürzen.*

## Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

Im Dezember 2023 geht die fünfte Edition des BeeFirst zu Ende. Bereits seit 2010 unterstützt das Landwirtschaftsministerium BeeFirst, das vom LIST (Luxembourg Institute of Science and Technology) beantragt und in Zusammenarbeit mit der ASTA, ALVA und Imkerinnen und Imkern ausgeführt wird. Das Projekt führt zu einem besseren Verständnis der Wintermortalität der Bienen, den Bienenviren, gibt Einsicht ins Varroamanagement, zu den Landnutzungsdaten, zu den Pestiziden, sowie zur Belastung des Pollens. Die Resultate zu den analysierten Spritzmitteln wurden zuletzt auch 2022, auf Initiative des Mouvement écologique, durch Dr. Marco Beyer (LIST) vorgestellt. Kurzfassungen zu den Untersuchungen sind unter [apis.lu](http://apis.lu) in den Tätigkeitsberichten nachzulesen.

Für den Zeitraum 2024-2027 ist nun auch eine Neuauflage von BeeFirst in Vorbereitung. Kürzlich wurde der FUAL die Projektskizze von Dr. Michael Eickermann vorgestellt, die er zusammen mit der ASTA und mit Rücksprache der FUAL ausgearbeitet hat und in Zukunft betreuen wird. Inhaltlich bleibt die sechste Edition der vorherigen in vielem ähnlich. Sie wurde nur durch die Anpassung des Fragebogens zur sozio-ökonomischen Auswertung (Alter, Geschlecht und Erfahrung des/r Imker(s)/in und auch die räumliche Verteilung der Bienenstände), sowie durch die Untersuchung von Mikroplastik und Ewigkeitschemikalien erweitert. Die FUAL unterstützt das Projekt und hofft auf die Zustimmung seiner Finanzierung in der vorliegenden Form durch das Landwirtschaftsministerium. Das langjährige Monitoring der Belastungen, denen die Honigbienen ausgesetzt sind und das Ausarbeiten von Lösungswegen zu ihrer Reduzierung, bilden zudem eine wichtige Datengrundlage, um Vorgehensweisen zu entwickeln, die dem Rückgang der Wildbestäuber entgegenwirken, wie der Nationale Bestäuber-Aktionsplan sie vorsieht.

## Inhaltsverzeichnis

Leitartikel der Präsidentin	295
Vereinsnachrichten	
<i>De Beieveräin Kanton Dikrich a.s.b.l. invitiert Iech härerlech op den Nationale Beiendag,</i>	297
<i>Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine</i>	298
<i>Versammlung FUAL 11.05.2023</i>	298
<i>Zuchtgruppe Varroaresistenz</i>	300
<i>Versammlung FUAL 05.09.2023</i>	301
Monatsanweiser Oktober	303
Imkerpraxis	
<i>Über das Zusetzen von Königinnen</i>	308
Agrarwirtschaft und Umwelt	
<i>Insektenfördernde Maßnahmen in der Landwirtschaft; warum nicht auch für Imkerinnen und Imker?</i>	311
Biologie der Honigbiene	
<i>Krankheiten der Bienenbrut</i>	313
Contribution MECDD fir d'Beienzeitung	317
Adam Gottlob Schirach über das Aussehen der Königin um 1750 in Leipzig	321
Beelife: Zum aufgedeckten Skandal des Honigbetrugs in der EU	322
Aus anderen Verbänden	
<i>BienenWesen Tagung</i>	324
Der deutsche Berufsimkerbund DBIB lädt ein	325
Im nächsten Heft zu lesen	327

### De Beieberoder, Andreas REICHART,

erreecht Dir:

Tél.: 671 882 117

Mail: [beieberoder@apis.lu](mailto:beieberoder@apis.lu)

Uschrëft:

L-6630 Wasserbillig,

46, Grand-Rue,

2. Stock, Büro Nr 7



Mehr zu Letzterem, sowie die neuen Bestimmungen für das Aufstellen der Bienenkästen, sind in dieser Edition nachzulesen. Wir danken dem Umweltministerium für das spontane Bereitstellen ihres Beitrags zu dem Thema.

Zum Schluss möchte ich auch noch an den „Nationale Beiendag“ am 22ten Oktober erinnern, der dieses Jahr in der neuen Ackerbauschule in Gilsdorf vom „Beieveräin Kanton Dikrich“ organisiert wird und dessen Einladungstext „Mir freeen eis fir lech do ze gesinn!“ ich gerne übernehme.

Alexandra Arendt

---

*Beurteile einen Tag nicht danach,  
welche Ernte du am Abend eingefahren hast.  
Sondern danach,  
welche Samen du gesät hast.*

*Robert Louis Balfour Stevenson,  
schottischer Schriftsteller 1850-1894*



**De Beieveräin Kanton Dikrich a.s.b.l.**  
**invitéiert Iech härerlech**  
**op den Nationale Beierendag,**



**Sonnes den 22ten Oktober 2023 vun 8.30-15.30 Auer**  
**an der neier Akerbauschoul zu Gilsdref.**

Mat engem besonnesch liewegen a pragmatesche Programm probéiere mir di nei Beienzüchter an och di "al Huesen" unzeschwätzen.

- 8.30 Kaffi & Croissant
- 9.00 Virtrag: Subventioune fir Beienzüchter & Neit Agrargesetz – Pol Petry, ASTA
- 10.00 Verschidden Atelieren (Dir kënt um 10.00 an um 11.30 Auer jeeweils 1 matmaachen)
  - Varroastadien am Binokular kucken & erkennen – Nicolas Josselin
  - Qualitéitskontroll a Glucoseoxidase-Check vun ärem eegenen Hunneg - Marieanne Zeldenrust
  - Wéi gëtt d'Thema „Beien“ konkret am Nordstadlycée ugaangen - NOSL
  - Hunneg schmaachen a bewäerten - Andreas Reichart
- 11.00 Virtrag : Beienallergie an Desensibiliséierungstherapie - Dr François Hentges, CHL
- 11.30 Verschidden Atelieren (zweet Ronn)
- 12.30 Aperó & lessen
- 14.00 Virtrag: AOP Marque Nationale Lëtzebuerger Hunneg, Bilan 1. Joer -Hunneggenossenschaft
- 15.00 Ofschloss & Visite guidée - Nei Akerbauschoul

Niewelaanscht kënt Dir och nach ären eegene Refraktometer testen, wat jo mat der neier Marque Nationale méi wichteg gëtt wéi fréier.

Mellt Iech wgl fir d'lessen op [www.beien.lu](http://www.beien.lu) un wou Dir och de Menü vum Dag fannt. D'Iwwerweisung vun 39€ op den CCPL LU08 1111 0409 6733 0000 muss bis den 1. Oktober gemaach sinn.

Mir freeën eis fir Iech do ze gesinn!


Beieveräin Kanton Dikrich, a.s.b.l.



**Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine:**




FUAL Internetseite **www.apis.lu** oder **www.fual.lu**  
 Hier finden Sie die neuesten Vereins- und Verbandsnachrichten,  
 Imkerkurse und vieles mehr, immer auf dem letzten Stand.



## VEREINSNACHRICHTEN

Versammlung FUAL

11. MAI 2023, 19h00  
 zu Biereng „A Gudesch“



Lëtzebuurger  
Landesverband fir Bienenzucht  
www.apis.lu

**Präsenzen**

Verwaltungsrot					
Alexandra Arendt	✓	Patrick Schweitzer	✓	Daniel Schuster	exc.
Pol Goedert	exc.	Jacques Dahm	✓	Paul Bourkel	exc.
Paul Schroeder	✓	Alexander Jolivet	✓	Paul Koedinger	✓

Opsichtsrot					
Georges Gidt	exc.	Nico Kalmes	exc.	Maurice Thorn	exc.
Nicolas Josselin	exc.	Guy Schons	✓	Christian Zouval	exc.

Opsichtsrot	
Andreas Reichart	✓

Redaktion Beienzeitung	
Paul Jungels	✓

- **Nationalen Beienstag**

Jacques Dahm informierte die Mitglieder des Verwaltungs-, und Aufsichtsrats über den aktuellen Stand der Organisation des „Nationalen Beienstag“ der am kommenden 22. Oktober 2023 vom Diekircher Kantonalverein organisiert, und im LTA - Lycée Technique Agricole (1, Kréiwenkel L-9374 Gilsdorf), abgehalten wird. Die FUAL wird die Einladungen an die respektiven Ministerien und Gemeinden verschicken.

- **92. Deutschsprachiger Immerkongress**

Alexander Jolivet erklärte, dass anschliessend an eine erneute Besichtigung des ECCL die bestehenden Zweifel bezüglich des Platzangebotes für die einzelnen Stände widerlegt werden konnten, und genügend Raum zu Verfügung stünde. Um das Catering während des Kongresses zu gewährleisten, muss zusätzlicher Raum angemietet werden, was eine zusätzliche Ausgabe bedeutet.

- **Präsidententagung**

Nach längerer Zeit wird am kommenden 14. November 2023 eine Präsidententagung einberufen, die wieder jährlich jeden zweiten Dienstag im November stattfinden soll. Die Einladung an die Präsidenten und Sekretäre der jeweiligen Kantonalvereine mit einer provisorischen Tagesordnung wird in den kommenden Tagen verschickt.

- **Foire Agricole / LUGA25**

Da im kommenden Jahr die Organisation des 92. Deutschsprachigen Immerkongress viel Zeit in Anspruch nehmen wird, stellt sich die Frage ob und in welcher Form die FUAL an diesen beiden Ereignissen teilnehmen soll, auch wenn die LUGA erst im Jahr 2025 stattfindet. Diese beiden Fragen werden auf der Präsidententagung diskutiert.

- **Versicherung FUAL**

Die FUAL hat seit Langem eine Versicherung, welche die Mitglieder in der Ausübung ihrer Imkertätigkeit versichert. Welche Schäden abgedeckt sind, ist den Mitgliedern nicht immer bewusst. Ein diesbezüglicher Artikel soll in einer kommenden Beienzeitung veröffentlicht werden.

- **MECCD Guide**

Das MECCD lässt einen Leitfaden nach der Ausrichtung des wallonischen „guide raisonné“ von einem Studienbüro ausarbeiten. Die FUAL wird in einem Workshop für seine Ausarbeitung miteingebunden. Er soll für den Kongress zur Verfügung stehen.

- **ANF Vespa Velutina**

Aus juristischen Gründen kann die ANF den Imkern keine selektiven Fallen zum Fang der V.v. zur Verfügung stellen. Die ANF geht jeder Meldung nach und führt die Eindämmung der invasiven Art selber durch.

- **Verschiedenes**

Ein seit kurzem ernstes Problem ist das unzuverlässige Mailprogramm der FUAL. Alexander Jolivet als Webmaster wird die notwendigen Schritte unternehmen.

Eine schriftliche Beschwerde eines Imkers ist per Mail am 19. Juli 2023 bei der FUAL eingegangen. Darin beklagt er sich, dass er sich während der Besamungsaktion 2023 ungerecht behandelt fühlte - die Deckel seiner MiniPlus Beuten achtlos aufgelegt, die Rähmchen derselben nicht zusammengeschoben und das Besamungsergebnis von 2022 und 2023 wäre mangelhaft. Dieser Vorfall ereignete sich in Diekirch, also zu Beginn der Besamungsaktion. Es wäre besser gewesen, den Vorfall gleich der FUAL zu melden, so hätte ein schlichtendes Gespräch im Beisein eines der Vorstandsmitglieder stattfinden können.

Im August 2023 wird keine Versammlung der FUAL stattfinden.

*Pol Schroeder*





## Zuchtgruppe Varroaresistenz



© Jungels: Auszählmansschaft bei der Mittagspause

Am 2. und 3 August fand in Diekirch die Brutauszählung der 2 Wochen zuvor infizierten Völker statt, alljährlich ein Mammut-Programm für alle Beteiligten. In einer der kommenden Nummern der BZ werden wir die Berichte der Zuchtgruppen und die Details der Ergebnisse veröffentlichen. Wie jedes Jahr kamen qualifizierte „Auszählerinnen und Auszähler“ aus dem europäischen Ausland zu Hilfe. Durch den fachlichen Austausch an diesen Tagen ist die Varroaauszählung für etliche Interessierte „wie Weihnachten und Neujahr am selben Tag“, wie eine Imkerfreundin sich auszudrücken pflegte. Nicolas Josselin organisierte das Programm, die Mitarbeiter der ARISTA-Stiftung bauten die Binokulare auf, übernahmen wie jedes Jahr die fachliche Betreuung und die Erstellung der Statistiken.



© Josselin:  
konzentriertes Arbeiten unter dem Binokular während 2 vollen Arbeitstagen für alle Beteiligten. Drei Klassensäle standen der Zuchtgruppe im Nordstad-Lycée zur Verfügung. Dank an Marc Felten!

P. J.





## VEREINSNACHRICHTEN

### Versammlung FUAL

05. SEPTEMBER 2023



#### Präsenzen

Verwaltungsrot					
Alexandra Arendt	✓	Patrick Schweitzer	exc.	Daniel Schuster	✓
Pol Goedert	✓	Jacques Dahm	✓	Paul Bourkel	✓
Paul Schroeder	✓	Alexander Jolivet	✓	Paul Koedinger	exc.

Opsichtsrot					
Georges Gidt	✓	Nico Kalmes	✓	Maurice Thorn	✓
Nicolas Josselin	✓	Guy Schons	✓	Christian Zouval	exc.

Opsichtsrot	
Andreas Reichart	exc.

Redaktion Bienuzeitung	
Paul Jungels	exc.

Gäste	
Dr. Michael Eickermann	✓

#### Tagesordnung:

##### • Vorstellung Projektvorschlag Beefirst 6 (2024-2027)

Das aktuelle Projekt vom LIST Beefirst, welches von Dr. M. Beyer (LIST) betreut wurde, läuft zum Jahresende aus. Da die FUAL Interesse an einem Folgeprojekt des BeeFirst angedeutet hatte, beauftragte die Direktion des LIST Dr. M. Eickermann ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit der FUAL auszuarbeiten, das am 5. September 2023 in Rollingen vorgestellt wurde. Zu Beginn gab Dr. M. Eickermann eine Rückschau über die Phase 5, in der unter anderem das Bienenmonitoring, die Umfrage zu Völkerverlusten, die Testung einer neuen Dosierhilfe für Oxalsäurebehandlung und die Rückstands- und Pollenanalytik durchgeführt und ausgewertet wurden. Außerdem wurde eine Übersicht von Publikationen und Tagungen in und auf denen die Ergebnisse des aktuellen Projektes thematisiert wurden gegeben. Die Verlängerung von BeeFirst Phase 6 beinhaltet mehrere Arbeitspakete die noch Zustimmung des Landwirtschaftsministeriums benötigen, daher kann zur Zeit keine konkrete Aussage betreffend der weiteren Zusammenarbeit gemacht werden. Das Projekt wird am 19ten September im Ministerium eingereicht.

##### • Redaktion Bienuzeitung

Paul Jungels hat angekündigt für die Redaktion der Bienuzeitung aus zeitlichen Gründen weniger zur Verfügung zu stehen. Eine Person die sich um das Layout kümmern könnte wurde bereits angesprochen. Es wird sich zeigen ob die Redaktion an diese Person in Zukunft ganz übergeben werden kann.

##### • VSH

Die Milbeninfizierung aller im Rahmen des VSH-Projektes besamten Königinnen musste durch Mangel an Milben in zwei Phasen durchgeführt werden. Die zweite Auszählung erfolgte am Samstag, den 26. August in Wiltz, von der noch keine Auswertung vorliegt, und somit kein endgültiges Ergebnis.

- **92. Deutschsprachiger Imkerkongress**

Alexander Jolivet machte den Überschlagn über den aktuellen Stand der Organisation des Kongresses der, wie auch das Sponsoring, allmählich Fahrt aufnimmt. Einige verbale Geldzusagen lassen auf sich warten.

- **Anstehende Versammlungen**

Kein Kantonalverein hat einen Zusatz zu der provisorischen TO der Präsidententagung eingereicht. Da der Vorstand der FUAL nicht komplett war, konnte kein Datum für die Züchertagung und die Besamungsaktionen (sDdi und mDi), von denen Andreas Reichart erneut die Koordination übernehmen wird, gefunden werden. Die Multidrohnbesamung soll erneut durch Dr. F. Fischer in der ersten oder zweiten Juliwoche erfolgen.

- **Verschiedenes**

Die unbetreuten Bienenstände sind aktuell problematisch, die ALVA ist informiert. Auf einem dieser Bienenstände steht unter anderem auch noch eine Stockwaage der FUAL.

*Pol Schroeder, Schriftführer*

---



© Hilgert: Spät blühende Astern sind im Herbst eine gute Trachtquelle für Insekten.



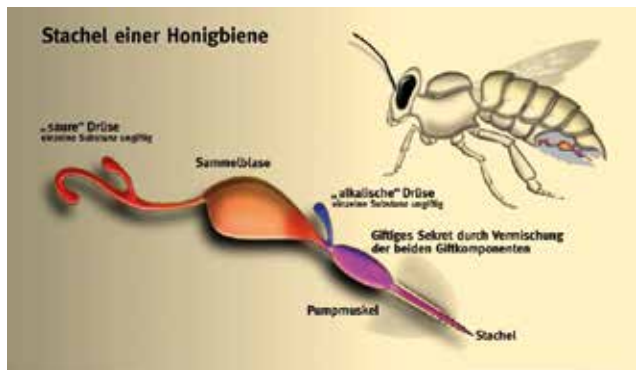
### Monatsanzeiger Oktober 2023

von Claude M.E. Hansen und Pol Schroeder

#### Bienengift

Wir möchten in diesem Monatsanweiser einmal über ein Thema sprechen, welches uns Imker regelmäßig beschäftigt. Es geht um den unangenehmen Stich einer Biene. Die meisten von uns werden sich sicher noch gut an die ersten Bienenstiche in unserer Imkerlaufbahn erinnern. Ich meinerseits erinnere mich gut daran, dass eine Biene unter mein langes Hosenbein gelangte und mich in den Oberschenkel stach. Das Bein juckte und schwoll rasch an. In meiner Unerfahrenheit reagierte ich nicht angemessen und ignorierte den Stich, so dass der Stachel sein Gift weiter in meine Haut pumpen konnte. Am Abend dann bestaute ich mein prall angeschwollenes Bein, das juckte und brannte. Ich dachte damals noch, dass es nicht schlimm wäre, aber als am folgenden Tag die Schwellung in mein Knie wanderte, konnte ich eine geschlagene Woche mein Knie nicht mehr richtig bewegen und hinkte durch die Gegend.

Die Arbeiterinnen und die Königin besitzen einen Stachelapparat. Der Stachel der Königin ist glatt und dient im Kampf gegen andere Königinnen. Ihr Stich ist selten und für den Menschen wenig schmerzhaft. Drohnen besitzen keinen Stachel, da ihnen dieser entwicklungsbiologisch fehlt. Es ist bekannt, dass die Giftdrüse der Arbeiterin zwischen dem 3. und 20. Lebenstag einmalig mit Gift aufgefüllt wird. Sticht die Arbeitsbiene ihren Stachel in die Haut eines Wirbeltieres bleibt dieser auf Grund der Widerhaken an der Spitze des Stachels hängen, die Biene reißt sich den gesamten Stachelapparat aus dem Hinterleib und muss daher anschließend sterben. Der Stachel pumpt jedoch mit seiner Stachelmuskulatur aktiv das Giftgemisch weiter in das Gewebe.



Stachel der Honigbiene - Infotafel Wallnau (Maassen-Pohlen / CC BY 3.0)

Bienengift setzt sich aus einer komplexen Mischung verschiedener Stoffe, wie Proteine, Peptide, Enzyme und anderen organischen Verbindungen, zusammen. Hier einige Komponenten:

**Melittin:** Als Hauptpeptid im Bienengift macht es etwa die Hälfte der Trockensubstanz des Giftes aus. Es ist für die starken Schmerzen und Entzündungen nach einem Bienenstich verantwortlich.

**Phospholipasen:** Diese Enzyme sind für die Zerstörung von Zellmembranen verantwortlich, was zur Auslösung von allergischen Reaktionen führen kann.

**Histamine und Serotonin:** Diese Neurotransmitter sind in geringen Mengen im Bienengift vorhanden und können zu einer erhöhten Schmerzempfindlichkeit und Entzündung führen.

**Hyaluronidase:** Dieses Enzym fördert die Ausbreitung des Gifts im Gewebe und kann so die Wirkung anderer Bestandteile verstärken.

**MAST- und Kallikrein-Enzyme:** Diese Enzyme verursachen lokale Schwellungen und Schmerzen.

Ähnlich wie viele erfahrene Imker haben auch wir im Laufe der Jahre eine „Bienen Gift-Toleranz“ oder „Bienen Gift-Hyposensibilisierung“ entwickelt. Wenn wir von einer Biene gestochen werden, verspüren wir nur noch ein leichtes Brennen. Regelmäßiger Kontakt mit Bienen Gift führt dazu, dass das Immunsystem des Imkers allmählich Antikörper und Abwehrmechanismen gegen das Bienen Gift bildet. Die Entwicklung dieser Toleranz ist jedoch ein schrittweiser Prozess, der eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen kann.

Manchmal kann es vorkommen, dass Imker, selbst wenn sie schon länger Bienen halten, unerwartet auf Bienenstiche reagieren. So erging es mir auch diesen August. Ich wollte einfach nur um meine Bienenkisten herum mähen. Als ich zur letzten Beute kam, wurden plötzlich mehrere Bienen aggressiv und griffen mich an. Ohne Schutzkleidung musste ich meine Pläne sofort aufgeben. Auf meiner Flucht versuchte ich die Bienen abzuwehren und wurde dabei mehrmals in die Arme gestochen. Besonders schlimm war ein Stich in meinem rechten Oberarm. Der Schmerz war so stark, dass ich sofort versuchte, ihn mit Wärme zu behandeln. Leider half das nur wenig. Mein Arm schwoll stark an und an der Einstichstelle bildete sich ein deutliches Blutgerinnsel. Bis zum Abend hatte sich eine große Schwellung von etwa 10 Zentimetern Durchmesser gebildet. Am nächsten Tag wurde diese gelb bis bläulich und blieb über eine Woche lang.

Laut meiner Recherchen in der Literatur kann die Zusammensetzung des Bienen Gifts je nach Bienenart variieren und sogar von einzelnen Bienen innerhalb derselben Art leicht unterschiedlich sein. Diese Variationen im Gift werfen interessante Frage auf: Warum passiert das? Gibt es menschliche Einflüsse bei der Entstehung von unterschiedlichen Giften? Leider kann ich diese Fragen nicht beantworten. Ich kann nur festhalten, dass dieses Phänomen eines veränderten Giftes bei mir nicht jedes Jahr auftritt, und wenn es auftritt, dann hauptsächlich im Spätsommer. Es bleibt eine spannende Frage, warum das Bienen Gift in seiner Zusammensetzung variieren kann und welche Faktoren möglicherweise dafür verantwortlich sind.

*Manchmal kann es vorkommen, dass Imker, selbst wenn sie schon länger Bienen halten, unerwartet auf Bienenstiche reagieren.*

Ein Bienenstich löst bei vielen Menschen eine inflammatorische Reaktion aus, die sich durch Schmerz, Schwellung, Rötung und Juckreiz äußern kann. Wichtig zu

wissen ist, dass für die meisten Menschen ein Bienenstich keine schwerwiegenden Gesundheitsprobleme verursacht. Bei einigen Menschen, die jedoch allergisch gegen Bienen Gift sind, kann ein Bienenstich eine lebensbedrohliche allergische Reaktion hervorrufen. Ein wichtiger Unterschied zwischen einem normalen Bienenstich und einer allergischen Reaktion liegt darin,

dass bei einem Stich normalerweise nur die gestochene Stelle anschwillt, während der restliche Körper unverändert bleibt. Bei einer allergischen Reaktion auf den Stich können zusätzliche Reaktionen an anderen Stellen des Körpers auftreten. Bei einem ersten Stich erkennt der Körper die Proteine im Bienen Gift als fremd und reagiert darauf mit der Produktion von speziellen Antikörpern, sogenannten IgE-Antikörpern. Bei einem erneuten Stich setzt der Körper dann Histamin und andere Entzündungsmediatoren frei, die zu allergischen Symptomen wie Juckreiz, Schwellung, Nesselsucht, Atembeschwerden, Schwindel oder im schlimmsten Fall zu einem anaphylaktischen Schock führen können.



Anaphylaxie - Anzeichen und Symptome,



Anaphylaktische Reaktionen werden in vier Schweregrade eingeteilt:<sup>[1]</sup>

Schweregrade, Symptomatik und Therapie

	Schweregrad	Symptome	Therapie
0	lokal begrenzte Hautreaktion		
1	leichte Allgemeinreaktion	ausgebreitete Hautreaktion (Rötung, Juckreiz, Quaddeln), Schleimhautreaktionen, Allgemeinreaktion (Unruhe, Kopfschmerz)	H <sub>1</sub> - und H <sub>2</sub> -Antihistaminika sowie ggf. Glucocorticoide oral oder intravenös
2	ausgeprägte Allgemeinreaktion	Kreislaufstörung, Luftnot, Stuhl- und Urindrang	Infusionstherapie mit Elektrolytlösungen, Glucocorticoide i. v., H <sub>1</sub> - und H <sub>2</sub> -Antihistaminika i. v., bei Atemwegsreaktion O <sub>2</sub> und β <sub>2</sub> -Mimetika inhalieren
3	bedrohliche Allgemeinreaktion	Schock, Bronchospasmus, Atemnot, Bewusstseinsminderung	intravenöse Therapie mit Adrenalin, Glucocorticoide und Infusionslösungen; falls kein Venenzugang vorhanden: Adrenalingabe intramuskulär. Pulmonal: β <sub>2</sub> -Mimetika/Adrenalin inhalieren.
4	vitales Organversagen	Atem-, Kreislaufstillstand	Regeln der Reanimation

Die verschiedenen Stadien der anaphylaktischen Reaktionen,

Eine Allergie auf Insektengifte kann durch eine spezifische Immuntherapie behandelt werden, bei der das allergieauslösende Gift identifiziert wird. Die Diagnose einer Bienengiftallergie erfolgt oft durch Hauttests oder Bluttests, um spezifische IgE-Antikörper gegen das Bienengift zu erkennen. Bienengifte wirken unterschiedlich, wenn sie in den menschlichen Körper gelangen. Die Wirkung hängt von der individuellen Reaktion der gestochenen Person, der Menge des Gifteintrags und der genauen Zusammensetzung des Bienengifts ab. Es können lokale neurologische Reaktionen auftreten, wie zum Beispiel Taubheitsgefühle, Kribbeln oder ein brennendes Gefühl in der Nähe der Stichstelle. Einige Bestandteile des Bienengifts können auch die Blutgerinnung beeinflussen oder, wie Studien zeigen, potenziell anti-tumorale Eigenschaften haben und somit das Wachstum von Krebszellen hemmen.

Für Allergiker ist es jedoch äußerst wichtig, bei einem Bienenstich schnell zu handeln und medizinische Hilfe zu suchen, insbesondere wenn Anzeichen einer schweren allergischen Reaktion wie Atemnot, Herzrasen oder Bewusstseinsverlust auftreten. In solchen Fällen kann eine sofortige Behandlung mit Epinephrin (Adrenalin) lebensrettend sein. Es ist wichtig zu betonen, dass die Bienengift-Toleranz nicht gleichzusetzen ist mit einer Immunität gegen allergische Reaktionen. Imkerinnen und Imker, die gegen Bienengift allergisch sind, können weiterhin allergische Reaktionen auf Stiche haben, auch wenn sie eine gewisse Toleranz gegenüber nicht-allergischen Reaktionen entwickelt haben. Eine allergische Reaktion auf Bienengift bleibt ein ernstes Gesundheitsrisiko und erfordert sofortige medizinische Behandlung.



Gesamter Artikel der Anaphylaxis  
 (Quelle : <https://de.wikipedia.org/wiki/Anaphylaxie>)

Die meisten Bienenstiche verursachen nur leichte Beschwerden wie Schmerzen, Rötung und Schwellung an der Stichstelle und heilen normalerweise von selbst ab. Hier sind einige Möglichkeiten, wie du Bienenstiche zu Hause lindern kannst:

- **Stachel entfernen:** Wenn der Stachel der Biene noch in der Haut steckt, entferne ihn vorsichtig mit einer Pinzette oder einem Fingernagel ohne den Stachel weiter in die Haut zu drücken.
- **Erwärmen:** Gifte bestehen aus Proteinen, die sich bei Hitze verändern und dadurch ihre Giftwirkung verlieren. Wärmequellen denaturieren die Proteine und machen sie unwirksam. Aber Achtung hier besteht Verbrennungsgefahr! Im Handel gibt es unzählige Produkte. (Siehe Abbildung)
- **Kühlung:** Verwende ein kühles, feuchtes Tuch oder ein kühlendes Gel, um die Stelle zu kühlen. Aber wickle das Eis oder den Kältebeutel in ein dünnes Tuch, um Erfrierungen zu vermeiden.
- **Salben oder Cremes:** Sie enthalten oft entzündungshemmende oder betäubende Wirkstoffe und wirken gegen Schmerzen und Juckreiz. Frage deinen Apotheker oder Arzt nach einer geeigneten Option.
- **Antihistaminika:** Bei Juckreiz können rezeptfreie Antihistaminika oral eingenommen oder als Salbe oder Creme auf die Stichstelle aufgetragen werden. In ernsten Fällen sollte ein Arzt konsultiert werden.
- **Schmerzmittel:** Wenn der Stich schmerzhaft ist, können rezeptfreie Schmerzmittel wie Ibuprofen oder Paracetamol zur Linderung eingenommen werden. Befolge die Anweisungen auf der Verpackung oder konsultiere deinen Arzt bezüglich der Dosierung.
- **Hochlagern:** Wenn möglich, lagere den betroffenen Bereich hoch, um Schwellungen zu reduzieren.
- **Vermeide Kratzen:** Versuche, nicht an der Stichstelle zu kratzen, da dies die Haut weiter reizen und Infektionen verursachen kann.
- **Naturprodukte:** Zwiebeln, Essig und Spitzwegerich lindern den Schmerz. Sie wirken aber nur langsam und sollten daher bis zu einer Stunde mit einem Tuch, Verband oder Pflaster auf die Einstichstelle gepresst werden.

Aus eigener Erfahrung empfehle ich immer einen kleinen und handlichen Insektensticheiler bei sich zu tragen. Er leitet wie ein Gasanzünder kleine Elektrostöße durch die Stichstelle und denaturiert die Giftproteine. Sie helfen ohne Hitze effektiv bei der Beseitigung von Schmerz und Juckreiz, sind klinisch getestet und für wenig Geld in jeder Apotheke erhältlich.



Verschiedene Hilfsmittel



Insektensticheiler mit Elektrozündung

## Oktobarbeiten an den Bienen

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Die Zeit der Winterarbeiten beginnt. Es bleiben aber noch einige Arbeiten an den Völkern zu tun:

- Varroabehandlung abschließen: Ist die Varroa immer noch zu stark vertreten, sind weitere Ameisensäurebehandlungen vorzunehmen. Man kontrolliere den Milbenfall und reagiere entsprechend.
- Futtervorräte: Auch bei aufgefütterten Völkern ist es notwendig, die Vorräte zu kontrollieren. Dort, wo z.B. Gelbsenf blüht, die Bienen noch Pollen eintragen und Brut pflegen, kann es zum Verbrauch der Vorräte kommen. In diesen Fällen muss nachgefüttert werden. Hierzu ist Futtersirup zu verwenden, Futterteig wird nicht mehr angenommen und belastet die Völker zu sehr.
- Beuten winterfest machen:
  - > Mäusegitter sollten jetzt eingesetzt werden.
  - > Auch die Bienenstände und Bienenhäuser sollten jetzt für den Winter aufgeräumt und sturmfest gemacht werden.
- Leere Beuten sind zu reinigen, reparieren und ggf. den Anstrich auffrischen
- Weiterbildungsangebote: Keiner lernt je aus, daher eignen sich die Wintermonate, um sein Wissen mittels Literatur oder in Vereinen aufzufrischen und zu vertiefen.

Im Herbst findet sich bestimmt ein ruhiger Moment, um auf das vergangene Jahr zurück zu schauen und das kommende Jahr mit neuen Ideen zu füllen.

Wir wünschen einen angenehmen Herbst.

Quellen:

<https://bienen.open-academy.com/koerperbau-der-biene/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Anaphylaxie>

[www.die-honigmacher.de](http://www.die-honigmacher.de)

# ÜBER DAS ZUSETZEN VON KÖNIGINNEN

Von Paul Jungels

Die Königin eines Bienenvolkes kann Jungbrunnen sein, sie kann genauso das ganze Volk innerhalb weniger Wochen nach unten ziehen. Beides, die Genetik und die körperliche Verfassung üben diesen Einfluss aus. Die Umweiselung mit einer reifen Jungkönigin wirkt oft wie ein gewaltiger Energie- und Verhaltensschub, der alle Aktivitäten im Volk umfasst. Die Volksverjüngung geht von der Königin aus. Es ist viel einfacher, eine Königin im Käfig zum Volk zu bringen, als zwecks Volksverjüngung Ableger zu bilden – mit allen anfallenden Arbeiten und Risiken. Auch ohne unser Zutun weiseln jährlich etwa 10% der Bienenvölker, oft unbemerkt, still um.

## Zusetzen von unbegatteten Königinnen

Junge Königinnen, drei oder vier Tage alt, sind sehr nervös und angriffslustig, auch gegenüber Bienen. Das ist sinnvoll im eigenen Volk, denn sie müssen gegenüber Nebenbuhlerinnen die Oberhand behalten. Daher ist das Zusetzen nach Versand, Transport und Käfighaft so schwierig. Zwei Drittel werden geschädigt bis abgestochen. Unbegattete Königinnen zusetzen ist nur in speziellen Situationen empfehlenswert. Ableger und Begattungseinheiten beweiselt man besser mit schlupffreien Weiselzellen.

Wenn es einmal sein muss, dann gibt es eine einzige Methode, welche zu 99 % sicher ist – Minibeuten, Kirchhainer oder sonstige Begattungseinheit, die Arbeitsweise ist immer die gleiche:

Pro Königin bestückt man eine Einheit mit einer bis zwei verdeckelten Brutwaben und einer Honigwabe, alles ohne Bienen! Dazu kommt eine Mittelwand, ggf. ein Schied, Lüftung. Die notwendigen Bienen fegt man nachmittags aus Honigräumen von Ertragsvölkern in einen großen Eimer oder Hobbock (= Jung- und Baubienen). Den Eimer mit einem Deckel verschließen. Kein Wasser, keinen Zerstäuber verwenden. Die Bienen mit CO<sub>2</sub> kurz betäuben (Getränkehandel, Besamung): Dazu das CO<sub>2</sub> wenige Sekunden mit einem Schlauch durch ein kleines Loch im Deckel einführen. Den Eimer sanft durchschütteln. Wenn alle Bienen schlafen, die CO<sub>2</sub> Zufuhr sofort abstellen, die schlafenden Bienen in die vorbereiteten Begattungskästen schöpfen und die wache Jungkönigin (ohne Begleitbienen!!!) dazu geben, dunkel stellen und am Abend auf einem neuen Stand aufstellen. Nie die Jungkönigin einschlafen, nur die Bienen.

Es geht schneller, als diesen Bericht zu schreiben. Sauber, ruhig, keine Biene wird gedrückt. Die Völkchen bleiben sehr ruhig.

In der Bienenliteratur steht: „Wasser, Zerstäuber“ etc. Meine Bienen riechen nach dem Anfeuchten mit dem Zerstäuber nach Bienengift – wohl kaum ein Zeichen besonderer Friedstimmung, um eine junge Königin unbeschadet anzunehmen.

Nebenbei: Fremde Begleitbienen aus Käfigen werden bei uns immer im Tiefkühler abgetötet, sie sind fast immer nervös bis böse, oft noseabelastet, meistens „verbraucht“ wenn die Königin einige Tage im Käfig war.



© Jungels: trotz schlechter Bildqualität gut zu erkennen:

Mutter und Tochter legen auf der selben Wabe Eier. Öfters als man meint, befinden sich im Spätsommer 2 Königinnen in einem Volk.



## Umweiselung von Ertragsvölkern

Eine neue Königin in ein Volk einzuweisel, gehört bei uns zu den Routinearbeiten. In Imkerkreisen hört man mitunter von den unmöglichsten Verfahren. Meistens gehen alle Künsteleien auf Kosten der Königin, welche abgestochen oder, was oft vorkommt, verletzt wird. Meistens ist dies das Ergebnis falscher Haltung der Jungköniginnen im Vorfeld:

- Königinnen, welche einige Tage nicht in Eilage waren, etwa nach dem Versand, weisele man nie in starke Ertragsvölker ein, sondern zuerst in einen Ableger mit nur Jungbienen und schlüpfender Brut. Erst wenn eine Königin erneut voll in Eilage ist, kann man sie in ein Ertragsvolk einweisel.
- Sechs bis acht Wochen nach Beginn der Eilage erreichen Jungköniginnen die nötige Reife, die sich in ruhigem Verhalten und genügend Pheromonausschüttung äußert. Bruder Adam sprach vom „matronenhaften Verhalten einer reifen Königin“ im Vergleich zum flüchtigen und fahrigen Verhalten einer frisch begatteten Königin.

Wir erleiden bei den umfangreichen Umweisungen eigentlich nur einen Verlust, wenn sich ohne unser Wissen eine unbegattete Königin im Volk befindet. Hier die Grundlage, die sich aus der Betriebsform mit der zentralen Zuchtstation und den angepassten und ausreichend großen Begattungseinheiten, in denen die Jungköniginnen reifen können (Minis und 4er Einheiten), ergibt:

- Grundsätzlich nur ausgereifte Königinnen verwenden, die länger als sechs Wochen in Eilage sind.
- Die neuen Königinnen werden am frühen Morgen mit maximal drei Jungbienen im Zusetzkäfig unter Futterteigverschluss auf der Zuchtstation ausgefangen. Warm halten! Wir fangen nie mehr Königinnen aus, als wir tagsüber unterbringen können.
- Die umzuweisende Königin aus dem Ertragsvolk ausfangen, den Käfig mit der Jungkönigin samt ihrem Begleitpersonal unter Zuckerteigverschluss ganz leicht in den Honigkranz der gleichen Brutwabe eindrücken, wo die zu ersetzende Königin Eier legte.

Eine Kontrolle ist nicht notwendig. Die Wahrscheinlichkeit wäre größer, die neue Königin dabei zu verletzen, als dass man ein Volk findet, das die reife Königin nicht angenommen hätte.



© Jungels: Auf der Zuchtstation werden die reifen Jungköniginnen ausgefangen und mit 3 jungen Begleitbienen in die Käfige mit Zuckerteigverschluss gegeben.

Nur während der Schwarmzeit weiseln wir nicht um. Eine Weiselprobe ist um diese Zeit immer hilfreich und angebracht, wenn ungewiss ist, ob ein Volk weisellos ist. Aufschluss gibt eine offene Brutwabe ohne Bienen vom Nachbarvolk, die man einhängt. Die offene Brut hält die Bienen zudem ganz nebenbei bei Laune, damit sie nicht drohenbrütig werden. Zieht das Volk Nachschaffungszellen, werden diese nach 8 bis 10 Tagen ausgebrochen und eine neue Königin kann dann wie oben beschrieben zugesetzt werden.

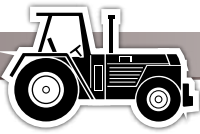


© Jungels: den Käfig mit der Jungkönigin und ihrem Begleitpersonal unter Zuckerteigverschluss ganz leicht in den Honigkranz einer Brutwabe eindrücken. Nach dem Ausfressen legt die Jungkönigin ganz normal Eier.

Im September oder Oktober werden etwa zwei Drittel der Ertragsvölker mit vorgeprüften und reifen Jungköniginnen vom Zuchtstand (gleichzeitig Auflösung der Minieinheiten) umgeweiselt. Wo Varroabehandlungen der Ertragsvölker nötig sind, warte man bis nach den Behandlungen, um die Jungköniginnen durch nichts zu schädigen.

Die besten und vitalsten Ertragsvölker der verschiedenen Linien, etwa ein Drittel des Bestandes, bleiben unangetastet. Nach der Überwinterung kommen die Besten davon zurück zum Zuchtstand und dienen dort (gewöhnlich zweijährig) als Zuchtmütter.

Nach erfolgter Umweiselung gehen die Ertragsvölker verjüngt und aufstrebend in den Winter.



## Insektenfördernde Maßnahmen in der Landwirtschaft; warum nicht auch für Imkerinnen und Imker?

Der weltweite Rückgang der Insekten macht sich auf unterschiedliche Weisen bemerkbar. Unzählige wissenschaftliche Studien belegen das Insektensterben, welches sich in dem Verlust von Arten und Biodiversität oder in der Abnahme der Biomasse zeigt. Die Gründe für den Rückgang sind vielseitig, wie z.B. Klimaerwärmung, Habitatfragmentierung, Trockenheit, Urbanisierung oder Insektizide, um nur einige zu nennen. Um dem Insektensterben entgegenzusteuern, muss in verschiedenen Bereichen gehandelt werden.

Im Rahmen des Projektes „D’Naturparks zu Lëtzebuerg - (een) Insektenrëich“ - getragen von den 3 Naturparks in Luxemburg (Öwersauer, Our, Natur- & Geopark Mëllerdall) und unterstützt durch seine Partner: das Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD), das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung (MAVDR), das Nationalmuseum für Naturgeschichte (MNHNL) und das Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST) - wurden Maßnahmen ausgearbeitet, um in mehreren Bereichen, darunter auch in der Landwirtschaft, Insektenschutz zu betreiben.

Zu den Maßnahmen im Ackerland gehören unter anderem die sogenannten Beetle Banks, blühende Beerensträucher, Wildenergiepflanzen oder ein Mais-Stangenbohnen-Gemenge. Im Grünland sind dies Altgrasstreifen und Benjeshecken bzw.

*Benjeshecken eignen sich zur Erhöhung der Strukturvielfalt und fördern die Biodiversität und die Habitatvernetzung. Sie bieten Schutz-, Deckungs- und Rückzugsräume für Insekten, Kleinsäuger und Vögel.*

dem Grünland in der Nähe zu weiteren biodiversitätsfördernden Maßnahmen angelegt werden. Benötigt werden Holzpfähle, welche im Abstand von 1-2 m, abwechselnd links und rechts als Abgrenzung der Hecke gesetzt werden. Das bei dem Gehölzschnitt anfallende Material wie etwa Reisig, Laub und Totholz wird locker aufgeschichtet. Die Benjeshecke sollte mindestens 0,5 m bis maximal 10 m breit, mindestens 4 m lang und 1-1,5 m hoch sein.



© Schilling: Insekten leisten wertvolle Ökosystemdienstleistungen wie etwa die Bestäubung oder die Zersetzung von organischem Material.

Totholzhaufen. Die Maßnahmen sind mit einer jährlich ausgezahlten Förderung verbunden, welche je nach Maßnahme und Größe variiert.

Im Folgenden stellen wir Ihnen als Beispiel, die Benjeshecke bzw. den Totholzhaufen vor:

Die Benjeshecke kann in der Gehölzschnittzeit (Oktober bis März) auf Streuobstwiesen oder



© Schilling: Die Benjeshecke bietet den Vorteil, dass das bei dem Gehölzschnitt anfallende Material nicht abtransportiert werden muss, sondern an Ort und Stelle verwendet werden kann. Quelle: NGPM\_Maurice

Für die Pflege der Benjeshecke sind folgende Kriterien zu beachten:

- Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger
- Kein Rück- und Pflegeschnitt in der Nist- und Brutzeit (01.03 - 30.09)

Für die Umsetzung dieser Maßnahme wird eine jährliche Beihilfe von 30 € pro Meter Benjeshecke ausgezahlt.

Bei Fragen oder für eine Beratung bezüglich der Umsetzung von Benjeshecken oder anderer oben genannter Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen wenden Sie sich an den jeweiligen Naturpark.

Naturpark Öwersauer:	+352 89 93 31 – 1	<a href="mailto:insekten@naturpark-sure.lu">insekten@naturpark-sure.lu</a>
Naturpark Our:	+352 90 81 88 – 1	<a href="mailto:insekten@naturpark-our.lu">insekten@naturpark-our.lu</a>
Natur- & Geopark Mëllerdall:	+352 26 87 82 91 – 1	<a href="mailto:insekten@naturpark-mellerdall.lu">insekten@naturpark-mellerdall.lu</a>





## Krankheiten der Bienenbrut

Von Andreas Reichart

Im letzten Artikel wurden die Krankheiten der adulten Bienen besprochen, jetzt widmen wir uns den Krankheiten der Bienenbrut. Da die Brut die Zukunft des Bienenvolkes ist, verlaufen diese Erkrankungen zum Teil sehr dramatisch und bedeuten für die meisten betroffenen Völker den sicheren Tod. Deswegen haben die Imkerinnen und Imker ihre Sorgfaltspflicht gegenüber ihren Bienenvölkern zu wahren und alle Vorsorge zu treffen, um diese Krankheiten zu verhindern.

### Kalkbrut

Zu den harmloseren Erkrankungen der Bienenbrut zählt die Kalkbrut. Ausgelöst wird sie durch *Ascosphaera apis*, einen Pilz. Nimmt die Larve mit dem Futter Pilzsporen auf, können diese im Darm auskeimen und durchwachsen den ganzen Körper. Zurück bleibt eine feste, weißlich-graue dunkle Mumie. Die Bienen räumen die abgestorbenen Mumien aus den Brutzellen und lassen sie fallen, sodass man auf dem Bodengitter zum Teil viele dieser abgestorbenen Larven findet.

Erkannt wird die Krankheit durch ein löchriges Brutnest und die herumliegenden Mumien.

Da die Pilzsporen in jedem Bienenvolk vorhanden sind, sind zu hohe Luftfeuchtigkeit am Bienenstand, im Frühjahr ein zu kleines Volk (Schwächling) oder die Genetik der Königin für den Ausbruch der Krankheit verantwortlich.

Bekämpfen kann man die Erkrankung durch Einengen des Volkes im Frühjahr, leichtes Füttern oder einen Standortwechsel. Ist das Volk stärker mit Kalkbrut durchsetzt, hilft nur der Austausch der Königin und die Entnahme der Brutwaben, um das Bienenvolk zu sanieren.

Eine optimale Standortwahl und eine gute Völkerführung zusammen mit einer entsprechenden Genetik der Königin verhindern das Auftreten der Kalkbrut.



© Reichart: Deutlich erkennt man die Kalkbrutmumien im Gemüll.

### Europäische Faulbrut (EFB)

Diese bei uns nur selten auftretende Krankheit, ist wie die Kalkbrut eine Faktorenkrankheit, d.h. ein Zusammenkommen mehrerer ungünstiger Faktoren können diese auslösen.

Durch das Futter nehmen die Larven Bakterien auf, die sich im Darm vermehren und die Larve zum Absterben bringen. Verantwortlich ist primär *Melissococcus pluton*, sekundär treten noch *Bacillus alvei* und *Streptococcus faecalis* auf.

Die Bakterien vermehren sich in der Larve und verfärben diese gelb. Zudem liegt die Larve verdreht in der Brutzelle. Entfernen die Stockbienen die geschädigte Larve nicht und sie stirbt ab, entwickelt sich ein säuerlicher Geruch, daher auch der alte Name Sauerbrut.

Die Symptome sind ein löchriges Brutnest und die gelbliche Verfärbung der Larven. Wichtig: die abgestorbenen Larven bilden keine zähe Masse, im Unterschied zur Amerikanischen Faulbrut (AFB).

Bei geringem Befall sollten die betroffenen Brutwaben entfernt, das Volk enger gesetzt und gefüttert werden. Letzteres fördert den Putztrieb. Schwache Völker löst man auf. Bei starkem Befall muss man genauso vorgehen wie bei einer Kunstschwarmanierung bei AFB. Das bedeutet: Kunstschwarmbildung aller Völker am Bienenstand, Einschmelzen der Waben, Reinigung und Desinfektion des Materials mit kochender Ätznatronlauge oder Abflammen und Auflösen oder Abtöten von Schwächlingen.

Wie oben erwähnt, tritt die Krankheit hier nur selten auf. Dagegen verbreitete sich die EFB in der Schweiz seuchenartig. Gründe hierfür sind sicherlich die Kälteeinbrüche im Frühjahr (Alpenraum!), die geringe Nektarmenge, die die Bienenvölker eintragen können (ein gutes Honigjahr gibt den Imkern und Imkerinnen ca. 15kg Honig), die Bienendichte in der Schweiz und die noch häufig benutzten Bienenhäuser, dadurch ist eine Verbreitung am Bienenstand sehr schnell möglich.

### Amerikanische Faulbrut (AFB)

Eine der von Imkern und Imkerinnen gefürchtetsten Erkrankungen im Bienenvolk!

Das Bienenvolk infiziert sich mit Sporen des Bakteriums *Paenibacillus larvae*, dies sind Dauerstadien, die viele Jahre im Holz oder alten Waben verbleiben können. Gelangen sie in den Darm einer Bienenlarve, können sie sich wieder in ein vegetatives Stadium verwandeln und sich vermehren. Wird die kranke Larve nicht von den Stockbienen entfernt, stirbt die Larve spätestens nach der Verdecklung ab. Nun sind in der toten Larve mehrere Milliarden Sporen des Erregers vorhanden. Dadurch können weitere junge Bienenlarven infiziert werden. Das Volk wird schwächer und stirbt über kurz oder lang. Gerade solche verendeten Bienenvölker sind oft Ursache für die Ausbreitung der AFB auf mehrere Bienenstände in der Umgebung. Die Krankheit ist meldepflichtig und das Veterinäramt muss sofort, schon bei einem Verdacht, informiert werden. Dieses entscheidet auch über die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen.

Da nur jüngste Larven sich infizieren können, gibt es immer wieder Diskussionen, wie viele Sporen nötig sind, um eine AFB Erkrankung auszulösen. Theoretisch könnte eine Spore ausreichen, um eine Larve zu infizieren. In der Praxis ist dies eher unwahrscheinlich. Neben unerkannt erkrankten Bienenständen kann auch ausländischer Honig die Ursache für einen Ausbruch sein. Glascontainer mit nicht ausgewaschenen Honiggläsern werden immer wieder verdächtigt, die Quelle für die Faulbrutsporen zu sein.

Die Diagnose erfolgt einerseits durch die sogenannte Futterkranzprobe. Ein Esslöffel von Futter von Brutwaben wird ins Labor geschickt und mikrobiologisch analysiert. Von einem Ausbruch der Seuche spricht man erst dann, wenn auch klinische Symptome im betroffenen Bienenvolk zu finden sind: einge-



© Reichart: Neben dem Streichholztest kann man bei AFB auch mit Hilfe einer Pinzette die fadenziehende Masse nachweisen.

gute Hygiene vor der AFB schützen. Regelmäßiger Wabentausch gehört zu den wichtigsten Maßnahmen, ebenso wie ein guter Bienenstand, eine gute Futterversorgung (auch bei Trachtmangel) und das Auflösen schwacher Bienenvölker.

fallene Zelldeckel der Brut, in stehengebliebenen Brutzellen befindet sich eine fadenziehende Masse (Streichholz Test) und der direkte Nachweis aus Brutwaben im Labor. Probleme bei der Feststellung einer AFB Infektion gibt es manchmal dadurch, dass es zwei relevante Subtypen gibt. Der Subtyp ERIC I ist derjenige, der die Larven länger am Leben lässt. Die Stockbienen können noch die Larven in Brutzellen verdeckeln. Dadurch kann die fadenziehende Masse entdeckt werden. Bei ERIC II, der aggressiver ist, sterben infizierte Larven vor der Verdeckung und sie trocknen in der Wabenzelle ein. Der sogenannte Schorf entsteht, dieser ist nicht leicht zu erkennen.

Bei Feststellung der Seuche entscheidet das Veterinäramt, wie es mit dem Bienenstand weitergeht. In Luxemburg ist es üblich, die Bienenvölker des betroffenen Bienenstandes abzutöten. Die betroffenen Imker und Imkerinnen werden für den Verlust komplett entschädigt.

Die Imker und Imkerinnen können sich nur durch

### Varroose

Zu den Brutkrankheiten zählt auch die Varrose, die noch immer gefährlichste Krankheit für die Honigbiene.

Nachdem sich die Krankheit in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts in ganz Europa ausgebreitet hat, ist sie immer noch die bestimmende Krankheit für die Völkerführung. Jedes Bienenvolk hat Varroamilben

und wenn die Imker und Imkerinnen nichts gegen die Milbe unternehmen, dann wird ein Bienenvolk spätestens nach drei Jahren versterben.



© Reichart: Man kann das lückige Brutnest, die eingefallenen Zelldeckel und die zum Teil geöffneten Brutzellen bei diesem mit AFB infizierten Bienenvolk erkennen.

Ein Bienenvolk kann sich durch Verflug oder Räuber infizieren. Sobald ein Varroaweibchen im Bienenvolk ist, versucht sie, in eine Brutzelle, die kurz vor der Verdeckung steht, einzudringen. Sie beißt ein Loch in die Cuticula der Bienenlarve und

ernährt sich von ihrem Fettkörper. Nach 30 Stunden legt sie ihr erstes Ei, daraus entwickelt sich normalerweise ein Männchen. Nach weiterer Nahrungsaufnahme legt die Muttermilbe weitere Eier, jetzt entwickeln sich daraus nur noch Weibchen. Nach 11 Tagen, wenn die jetzt adulte Biene schlüpft, verlassen neben der Muttermilbe ein bis zwei begattete Töchter die Brutzelle und der Zyklus beginnt von vorn.

Es ist wichtig, die Varroamilbe über das ganze Jahr im Blick zu behalten. Die Varroen dürfen nicht so viel zunehmen, dass sie das Volk nachhaltig schädigen können.

So kann während der Trachtzeit z.B. regelmäßig die Drohnenbrut geschnitten werden (Varroen versuchen eher in Drohnenzellen einzudringen). Es können Brutableger gebildet werden, dadurch werden Milben, die in den Brutzellen sind, dem Wirtschaftsvolk entnommen. Am wichtigsten ist dann eine gute Varroabehandlung mit den Medikamenten oder organischen Säuren, die die Veterinärverwaltung ausgibt.

Neben diesen bekannten Maßnahmen, wird verstärkt in der Zucht versucht, Bienenlinien zu finden, die ohne Behandlung die Varroamilbe in Schach halten können.



© Reichart: Gleich drei Muttermilben sind in die Brutzelle eingedrungen.

### Sackbrut

Sind die Bienenvölker stark mit Varroen belastet, kommen oft auch Viruserkrankungen zum Zuge. Die Brut ist vor allem durch das Sackbrutvirus bedroht.

Ammenbienen verfüttern an junge Maden infiziertes Futter. Die Viren vermehren sich in den Larven und verhindern ihre Häutung. Die Larve stirbt ab, und wenn sie aus der Brutzelle gezogen wird, hängt sie wie ein Säckchen herunter (keine fadenziehende Masse!).

Die Symptome sind stehengebliebene Brutzellen, abgestorbene Larven und Schorf der eingetrockneten Larven.

Tritt die Sackbrut in geringem Umfang im Frühjahr auf, kann diese durch den großen Brutumsatz wieder verschwinden. Bei stärkerem Auftreten ist eine komplette Brutentnahme zu empfehlen und das Einsprühen des Kunstschwarms z.B. mit Oxalsäure 5,7%. Der Schwarm muss natürlich sofort mit Flüssigfutter versorgt werden. Grundsätzlich ist eine gute Varroabehandlung eine vorbeugende Maßnahme, da die Milbe mit dem Virus assoziiert ist.

Abschließend möchte ich nochmals erinnern, dass in Luxemburg aktuell 13 „Experts Apicole“ den Imkerinnen und Imkern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Zögern Sie bei einer unklaren Situation im Bienenvolk nicht, einen erfahrenen Experten zu Rate zu ziehen.

Schließlich möchte ich Ihnen noch eine Buchempfehlung ans Herz legen:

Dr. Friedrich Pohl, Handbuch Bienenkrankheiten

Verlag Franckh-Kosmos; ISBN 978-3-440-15609-4



# Contribution MECDD fir d'Beienzeitung (Ausgabe Oktober 2023)

Mitteilung aus dem Ministerium für Umwelt,  
Klima und nachhaltige Entwicklung

Von Carmen Weisgerber



## Hintergrundinformationen von SICONA und ASTA zum Saatgut für Imker/innen

Im Zusammenhang mit der jährlichen Bereitstellung von Bienentrachtpflanzen und Saatgutmischungen zur Verbesserung der Bienenweide durch die ASTA an die Imker/innen, wurden in Kooperation mit dem Saatgutprojekt „Wëllplanzesom Lëtzebuerg“ des Naturschutzsyndikats SICONA im Jahr 2022 erstmals zwei eigene Mischungen zusammengestellt.

Die unterschiedlichen Kräuter und Gräser locken zahlreiche Insekten, darunter auch die Honigbiene, an und bieten zudem auch den Singvögeln ein breites Nahrungsangebot. Erfreulicherweise werden vermehrt Blumenwiesen, Blühflächen und bunte Säume angelegt mit dem Ziel den Siedlungsraum und die Agrarlandschaft aufzuwerten, Flächenversiegelungen zu reduzieren und vor allem, um dem dramatischen Artenrückgang entgegenzuwirken. Denn, Grund für die Biodiversitätskrise sind vor allem die zunehmend schwindenden Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten.

## Einsatz des Umweltministeriums zum Erhalt der Bestäuber in Luxemburg

Bestäubende Insekten spielen eine unverzichtbare Rolle im Erhalt unserer Nahrungsmittelsicherheit sowie im Aufrechterhalten unserer natürlichen Ökosysteme. Eine besondere Leistung übernehmen hierbei die Bienen.

Um das alarmierende Verschwinden bestäubender Insekten zu stoppen, hat die luxemburgische Regierung einen nationalen Bestäuber-Aktionsplan verabschiedet und Gesetzesanpassungen vorgeschlagen, um die administrativen Abläufe für die nationalen Imker und Imkerinnen weitestgehend zu vereinfachen.

### A. Anpassungen des Naturschutzgesetzes

Am 21. Juli 2023 wurden in der luxemburgischen Abgeordnetenversammlung Änderungen im Naturschutzgesetz verabschiedet, welche insbesondere für Bienenhalter und Bienenhalterinnen umfassende Vereinfachungen mit sich bringen. Eine wesentliche Ergänzung betrifft die Definition des Begriffs „Construction (fr)“. Ein neuer Anhang listet nun Elemente auf, die in der Grünzone ohne Genehmigung des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung errichtet werden können. Darunter fällt auch folgender wichtige Punkt für Bienenhalter und Bienenhalterinnen:

### Abseits von nationalen und europäischen Naturschutzgebieten dürfen Bienenstöcke ab sofort ohne Naturschutzgenehmigung aufgestellt werden, sofern sie folgende Kriterien erfüllen:

- Die Außenwände bestehen größtenteils aus natürlichen Materialien wie Holz und sind in neutralen Farben gehalten. Das Verwenden von Blechen zur Abdeckung ist gestattet.
- Die Höhe der Aufbockung überschreitet nicht mehr als 150 Zentimeter.



© Weisgerber: Bei der Wahl des Standortes ist es weiterhin wichtig, die Bewahrung geschützter Biotope und Habitate zu berücksichtigen.

In europäischen Naturschutzgebieten dürfen die Bienenstöcke natürlich auch weiterhin mit Naturschutzgenehmigung errichtet werden.

### **B. Erstes nationales Dokument zum Bestäuberschutz: der nationale Bestäuber-Aktionsplan**

Vor dem Hintergrund der schwerwiegenden Folgen des Bestäuberverlusts für Nahrungsmittelsicherheit und unsere natürlichen Ökosysteme wurde der erste nationale Aktionsplan zum Erhalt der Bestäuber für den Zeitraum 2021-2026 verabschiedet.

Unter der Leitung der Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung wird dieser Plan ressortübergreifend umgesetzt, um die Lebensbedingungen der Bestäuber in Luxemburg zu verbessern und alle relevanten Akteure und Akteurinnen zu mobilisieren. Gesunde und intakte Ökosysteme, mit ihrer Artenvielfalt, kommen vor allem auch Imkern und Imkerinnen zugute. Die Honigbienen finden ein höheres und vielfältigeres Nahrungsangebot in unseren Landschaften und sind Umweltgiften weniger ausgesetzt.

Die Umsetzung der 21 Maßnahmen dieses Plans seit 2021 betrifft verschiedenste Bereiche, darunter den öffentlichen Sektor, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft.

### **C. Bestäuber: Grundpfeiler für die Nahrungskette und für Ökosysteme im Gleichgewicht**

Der weltweite Rückgang bestäubender Insekten – Wildbienen, Schwebfliegen, Fliegen, Schmetterlingen oder Käfer – ist unbestreitbar und gut dokumentiert. Diese Bestäuber sind entscheidend für das ökologische Gleichgewicht und erbringen wesentliche ökologische Dienstleistungen, indem sie die Fortpflanzung vieler wildwachsender Blütenpflanzen sicherstellen. Global sind 80 % der Nutzpflanzen stark auf die Bestäubung durch diese Insekten angewiesen, was über ein Drittel unserer weltweiten Ernährung ausmacht.

Abgesehen von ihrem geschätzten wirtschaftlichen Wert von 14,2 Milliarden Euro in der EU, ist die Bestäubung durch Insekten einer der bedeutendsten natürlichen Mechanismen zur Bewahrung der biologischen Vielfalt, denn sie stärkt die Widerstandsfähigkeit vieler Ökosysteme. Darüber hinaus dienen bestäubende Insekten als Nahrungsquelle für Arten wie Fledermäuse und Vögel. Das Schicksal unzähliger Arten hängt von diesen Bestäubern ab – eine Bedeutung von unschätzbarem Wert.

## **D. Bestäuber in Gefahr: Menschliche Einflüsse als Ursache?**

Laut IUCN-Angaben ist bereits jede zehnte Bienen- und Schmetterlingsart vom Aussterben bedroht. Dies resultiert aus komplexen Faktoren, die mit menschlichen Aktivitäten verknüpft sind:

- Verlust natürlicher Lebensräume durch Fragmentierung und Verschlechterung,
- landwirtschaftliche Intensivierung,
- Pestizideinsatz,
- biologische Ursachen wie Krankheiten und invasive, nicht-einheimische Arten,
- der Klimawandel, der das Gleichgewicht der Ökosysteme verändert, usw.

Der Schutz und die Erhaltung dieser Insekten sind von höchster Bedeutung. Nur so können die von der Bestäubung abhängigen Nahrungsmittel gesichert und die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten erhalten werden, die für das Gleichgewicht der Ökosysteme von entscheidender Bedeutung sind.

## **E. Ein Aufruf zum Handeln: Umfassender Aktionsplan für Bestäuber**

Die luxemburgische Regierung handelt deshalb entschlossen und hat einen ehrgeizigen Aktionsplan verabschiedet, der sämtliche Bereiche und Initiativen unterstützt, die zur Erhaltung der Bestäuber beitragen. Der Plan resultiert aus einem partizipativen Prozess, der über 560 Beiträge gesammelt und die Empfehlungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Expertinnen und Experten für den Schutz von Bestäubern berücksichtigt. Die FUAL war ebenfalls an diesem Prozess beteiligt.

Er orientiert sich an europäischen Verpflichtungen wie der Europäischen Bestäuberinitiative und der Europäischen Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bis 2030. Der Plan setzt klare nationale Ziele und integriert Politikbereiche wie die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), den Nationalen Naturschutzplan, den Nationalen Plan für Pflanzenschutzmittel und den Nationalen Plan PANBIO2025 mit ein.

## **F. Maßnahmen zur Förderung von Bestäuberinsekten**

Die 21 im Plan enthaltenen Aktionen zielen nicht nur auf den Erhalt und die Wiederherstellung bestäubender Arten ab, sondern auch auf die Gemeinschaften, in die sie eingebettet sind. Der Fokus liegt dabei auf dem:

- Verhindern des Rückgangs und des Verschwindens seltener und gefährdeter Arten,
- Erhalt, Wiederherstellung und Vernetzung der Insektengemeinschaften,
- Schutz, Erhalt, Wiederherstellung und Vernetzung ihrer Lebensräume,
- Erhalt und Wiederherstellung der von Bestäubern erbrachten Ökosystemdienstleistungen.

Die 21 Aktionen sind in drei zentrale Säulen des Bestäuberschutzes eingebettet:

A) Schutz, Erhaltung und Pflege (11 Aktionen)

B) Erweiterung des Wissens (4 Aktionen)

C) Ausbildung, Wissensvermittlung und Sensibilisierung (6 Aktionen)





© Hilgert: ohne entsprechendes Nahrungsangebot kann sich die Vielfalt der Bestäuberinsekten nicht halten.

Die Aktionen zielen darauf ab, bewährte Methoden zu fördern und das Angebot an Blüten, Futterpflanzen und Nistplätze in sämtlichen Grünflächen – ob öffentlich oder privat – sowie in der Land- und Forstwirtschaft, in Schutzgebieten und im städtischen Umfeld zu erhöhen. Pestizid- und Lichtverschmutzung wird ebenfalls adressiert.

Gleichzeitig wird das Wissen über Bestäuber erweitert, beispielsweise durch ein nationales Bestäubermonitoring oder die Erstellung eines Wildbienen- und Schmetterlingsatlas.

Das Wissen um bewährte Praktiken zum Bestäuberschutz wird durch Schulung von Fachleuten, sowie durch Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Gebietsbetreuende und die Öffentlichkeit sichergestellt. Der Plan setzt demnach auf breite Beteiligung und möchte so das kollektive Bewusstsein erweitern.

Um die Akteure und Akteurinnen bei ihrem Beitrag zur Umsetzung des nationalen Plans zu unterstützen, initiierte das Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 2022 einen Projektauftrag zum Thema „Bestäuber“. 10 Projekte wurden finanziert. Ein weiterer Projektauftrag mit Schwerpunkt „Bestäuber im Offenland“ erfolgte im September 2023.

Die FUAL und die Imker und Imkerinnen tragen bei der Umsetzung dieses Plans und somit auch zu verbesserten Lebensbedingungen für betäubende Insekten wie Honig- oder Wildbienen bei. An dieser Stelle sei deshalb für die gute Zusammenarbeit bei diesem wichtigen Thema und Vorhaben gedankt.

## Durch Sie wurden wir!

# Adam Gottlob Schirach über das Aussehen der Königin um 1750 in Leipzig

Von René Schieback



Adam Gottlob Schirach (1724-1773)

Schirach war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, so der „Gesellschaft der freyen Künste und Wissenschaften“ in Leipzig und 1766 Gründer und ständiger Sekretär der physikalisch-ökonomischen Bienengesellschaft in Oberlausitz.

Wir feiern in diesem Jahr seinen 250. Todestag und im nächsten Jahr seinen 300. Geburtstag.

Über die Königin in „Verherrlichung des Schöpfers aus der wundervollen Biene“ Seite 127, am Schluss schreibt er:

Augenblicke bey ihrer äußern Schönheit stehen bleiben. Sie ist in der That schöner, als alle andere Bienen; denn ich habe sie unzählige male betrachtet. Sie ist auf dem Rücken über und über hellbraun. Ihr Bauch ist von einer dunkeln goldgelben Farbe. Ihr Kopf ist etwas rund

© Schieback: „Sie ist auf dem Rücken über und über hellbraun. Ihr Bauch ist von einer dunkeln goldgelben Farbe.“



# Zum aufgedeckten Skandal des Honigbetrugs in der EU



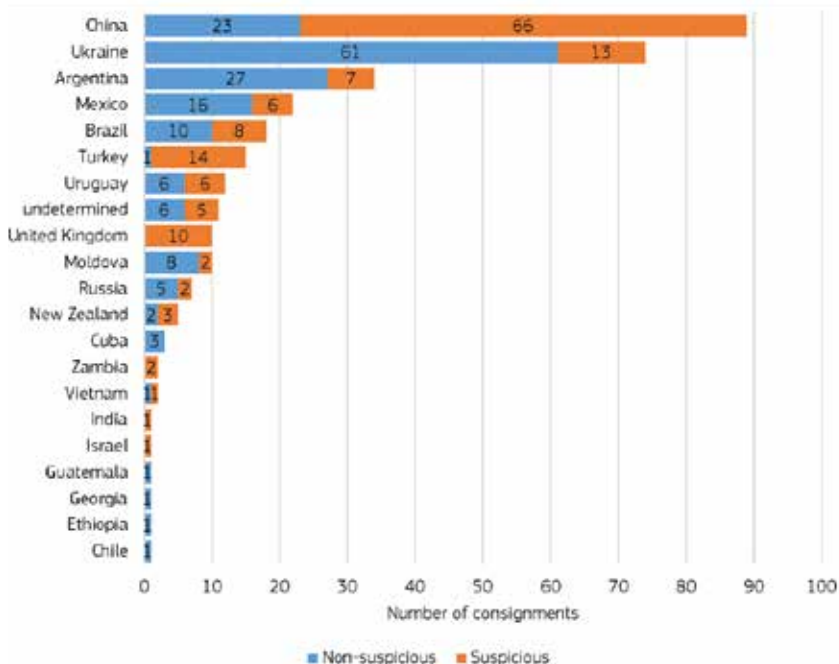
Beelife Europäische Koordinierung  
der Bienenzucht

Avenue Louise 209/7 1050 Brüssel Belgien +32 (0) 486 973 920  
www.bee-life.eu info@bee-life.eu

Am 23. Mai veranstalteten die Europaabgeordneten Juozas Olekas (Sozialdemokrat, Litauen) und Franc Bogovič (Europäische Volkspartei, Slowenien) anlässlich des am 20. Mai begangenen Weltbienentags eine Konferenz über den Bienenzuchtsektor. Ihr Titel: „Bienenzucht: ein bedrohter Agrarsektor“. Insgesamt waren rund 300 Teilnehmer aus ganz Europa angemeldet.

Die Veranstaltung fand in einer Woche statt, in der sich auf der politischen Bühne viel ereignet hat. So wurde über wichtige Gesetzestexte diskutiert, wie die „Verordnung über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden“, und über das „Gesetz über die Wiederherstellung der Natur“ abgestimmt. Beide Gesetzestexte sind von zentraler Bedeutung für den Schutz von Bienen und anderen Bestäubern. Sie sind wichtig, um den Rückgang der Bestäuber wieder umzukehren und die Nachhaltigkeit der Imkerei und die Gesundheit der Bienenvölker zu sichern. Die Imkerei darf nicht vergessen werden, da sie durch die Bestäubungsleistung und ihren Einsatz für die biologische Vielfalt eine Grundlage unserer landwirtschaftlichen Nahrungsmittelproduktion darstellt.

Die Verbraucher und die Gesellschaft haben die Probleme der Imkerei beim Kauf von Bienenprodukten bislang nicht wahrgenommen, da beständig günstiger Honig in den Supermarkregalen zu finden war. Dabei handelt es sich jedoch um billige Importhonige. Vor allem Honig aus der Ukraine und aus China hat die Lücke gedeckt, die die europäische Imkerei nicht füllen konnte. Dies entspricht 40 % des europäischen Marktes. Die jüngste koordinierte Aktion der EU „Aus den Bienenstöcken“ (März 2023) in Europa ergab jedoch, dass 46 % des importierten Honigs verdächtig war, kein Honig zu sein.



Die Verbraucher haben das Recht, zu wissen, woher ihr Honig kommt. Die derzeitige Richtlinie erlaubt jedoch, als Herkunft „Mischung aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ anzugeben. Der Informationsgehalt dieser Aussage ist lediglich, dass der Honig vom Planeten Erde stammt. Die europäischen Imkerinnen und Imker können dem unlauteren Wettbewerb auf dem internationalen Markt nicht länger standhalten. Die Vermarktung zweifelhafter Produkte drückt die Honigpreise auf ein unrealistisches Niveau.

Etienne Bruneau, stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgruppe Honig der Copa-Cogeca, machte auf der Konferenz die Dramatik der Marktsituation für die heimischen Erzeuger deutlich. Der im April 2023 veröffentlichte Vorschlag der Europäischen Kommission zur Überarbeitung der sogenannten „Honig-Richtlinie“ soll der undurchsichtigen Praxis bei der Herkunftsangabe ein Ende setzen. Pierre Bascou, stellvertretender Generaldirektor der GD AGRI und zuständig für den Imkereisektor, stellte die verschiedenen Instrumente zur Unterstützung der Imkerinnen und Imker, sowie den neuen Textvorschlag für die Richtlinie vor. Dieser wird zurzeit auf Ebene des Ministerrats diskutiert und im Parlament verhandelt. Ghislain Maréchal von der GD SANTE stellte die Methodik und die Ergebnisse der koordinierten EU-Aktion „Aus den Bienenstöcken“ vor und bestätigte, dass chinesischer und türkischer Honig in hohem Maße fälschungsverdächtig sind. Die Kommission wird in Kürze weitere Informationen über die betroffenen Importeure vorlegen.

Lourdes Alvarellos stellte die Fortschritte vor, die die Gemeinsame Forschungsstelle (JRC) bei der Entwicklung von Methoden zur Aufdeckung von Betrug gemacht hat.

## Feedback aus der Praxis

François Peyrac, Vertreter von Naturalim-FranceMiel und Mitglied von „Les Compagnons du miel“, der größten Imkergenossenschaft Frankreichs, erklärte, dass Transparenz und vollständige Rückverfolgbarkeit für einen Honig-Abpacker vom Fass (d.h. vom Imker) bis zum Glas im Supermarktregal möglich sind. Ingrid Schmaranzer, österreichische Berufsimkerin (ÖEIB) und Vertreterin von EPBA, äußerte sich sehr emotional über die dramatische und unhaltbare Situation, in der sich die Imkerinnen und Imker befinden. In Österreich gehen sie gerichtlich gegen falsche Angaben auf Honiggläsern vor, wenden sich gegen irreführende Werbung von Einzelhändlern und verhandeln über die Rücknahme entsprechender Produkte aus den Regalen. Normalerweise hätten die Behörden hier Kontrollen durchführen müssen. Wie Lasse Hellander (Präsident von Beelife) sagte, „sollte die Beweislast nicht bei den Imkern liegen.“ Auch Kestutis Garalevicius, ein litauischer Jungimker, brachte seine Frustration und Verzweiflung über die derzeitige Situation zum Ausdruck.

*Was die Kennzeichnung betrifft, so ist die Position der Imkerinnen und Imker klar: vollständige Transparenz bei der Herkunft durch eine verständliche Angabe aller Herkunftsländer in absteigender Reihenfolge entsprechend der Gewichtsanteile in den Mischhonigen.*

Alle Beteiligten waren sich über die Bedeutung der Methoden zur Aufdeckung von Betrugsfällen einig. So müssen die neuen Methoden dringend standardisiert werden. Auch die Gemeinsame Forschungsstelle rief zu einer stärkeren Zusammenarbeit aller Beteiligten auf. Was die Kennzeichnung betrifft, so ist die Position der Imkerinnen und Imker klar: vollständige Transparenz bei der Herkunft durch eine verständliche Angabe aller Herkunftsländer in absteigender Reihenfolge entsprechend der Gewichtsanteile in den Mischhonigen. Dabei sollten auch die jeweiligen Prozentsätze angegeben werden. Zudem sollte der Honig vollständig vom Fass (und damit vom Imker) bis zum Glas im Supermarktregal rückverfolgbar sein. Die Verbraucherinnen und Verbraucher, vertreten durch Ingrid Kragl von Foodwatch, unterstützen voll und ganz die Ansichten und Forderungen der europäischen Imkerinnen und Imker.

Die Änderung der Honig-Richtlinie wird während der spanischen Ratspräsidentschaft (Juli-Dezember 2023) zwischen den Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und dem Parlament verhandelt.

Anmerkung der Redaktion: Wie positioniert sich eine neue luxemburgische Regierung zum Problem der Honigfälschungen und welche Maßnahmen werden konkret ergriffen? Wir sollten dran bleiben...

P. J.

## Aus anderen Verbänden



## BienenWesen Tagung: 100 Jahre Arbeitervorträge von Rudolf Steiner „Über das Wesen der Bienen“

Termin: Freitag, 10. November am Abend bis Sonntag, 12. November 2023 am Nachmittag

Ort: Anthroposophisches Zentrum in Kassel-Wilhelmshöhe, dort nahe am Bahnhof und somit gut erreichbar.

An der Jubiläums-Tagung möchten wir auf die Ursprünge der wesensgemäßen Bienenhaltung blicken. Vor 100 Jahren hielt Rudolf Steiner auf Nachfrage eines Imkers den Arbeitern am Goetheanum in Dornach/Schweiz 8 Vorträge «Über das Wesen der Bienen».

Rudolf Steiner hat die Bienen im Rahmen seiner vielfältigen Vorträge wesentlich häufiger erwähnt als alle anderen Tierarten. Mensch und Bienen haben in der weit zurückliegenden Vergangenheit einen gemeinsamen Ursprung – er nennt beide Geschwisterwesen.

Zu der 3-tägigen Konferenz und Feier sind alle ImkerInnen, allen voran die Pioniere der wesensgemäßen und der Demeter-Bienenhaltung, aber gerade auch jüngere und junge Bienenhalterinnen und Bienenhalter eingeladen. Gemeinsam werden wir die spirituellen Hintergründe des Wesens der Bienen vergegenwärtigen und mögliche Zukunftsperspektiven der wesensgemäßen Bienenhaltung ausloten.

Die Tagung lebt auch von der Vielfalt der Perspektiven der Teilnehmenden - wir freuen uns auf die Arbeit mit vielen am Wesen der Bienen engagierten Menschen.

Mellifera e. V. – welcher sich seit 1986 mit viel Engagement für die wesensgemäße Bienenhaltung einsetzt – unterstützt uns bei der Organisation der Tagung.

Teilnahme an der Tagung nur nach Voranmeldung über [www.mellifera.de/100Jahre](http://www.mellifera.de/100Jahre)  
Weitere Informationen immer aktualisiert auf [www.der-bienenfreund.de/tagung-im-november/](http://www.der-bienenfreund.de/tagung-im-november/)



Weitere Informationen:  
Michael Weiler und  
Johannes Wirz;

Tel. 0049 5603 91 99203 (AB);  
[Michael@der-Bienenfreund.de](mailto:Michael@der-Bienenfreund.de)  
[www.der-bienenfreund.de](http://www.der-bienenfreund.de)

Der deutsche Berufsimkerbund DBIB lädt ein:



**10.-12. November 2023**  
**Messe Friedrichshafen**  
ausgerichtet vom  
**Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB)**  
*Wir sind die Lobby der erwerbsorientierten Imkerinnen und Imker gegenüber Politik und Wirtschaft*

- Tickets für die euroBee sind auf [www.pretix.eu/DBIB](http://www.pretix.eu/DBIB) erhältlich.
- Zu den weiteren Informationen für Besucherinnen und Besucher
- Zu den Informationen für Ausstellerinnen und Aussteller



Zone Industrielle Rolach  
L-5280 Sandweiler • Tél. 75 91 81 1  
[info@mathisprost.lu](mailto:info@mathisprost.lu) • [www.mathisprost.lu](http://www.mathisprost.lu)









## KLEINANZEIGEN :

### **Zu verkaufen:**

12er DN Holzbeuten (18 Stück) Diese sind nur 3 Jahre benutzt worden, frei von Schmutz und bereit zum Wiedereinsatz. Als Zusatzmaterial gibt's:

- 9 Flachböden
- 9 Holzdeckel
- 7 Absperrgitter
- 7 Bienenfluchten
- 140 ungenutzte Nordwaben (*können auch getrennt verkauft werden*)

Der Verkaufspreis liegt bei 450 € ohne Nordwaben, die ich für 100 € verkaufe.

Maurice THORN - ☎ 00352 691 792 653 oder

E-Mail: maurice.thorn91@hotmail.fr

---

### **Zu verkaufen:**

Wegen Aufgabe der Imkerei :  
neuwertiges Material im Dadant standard (US) System zu verkaufen.

M. Straus ☎ 621 215 015

---

### **Zu verkaufen:**

- Ableger auf Dadant Blatt (Buckfast, normale Brutraumhöhe oder Flachzargenmaß) mit gezeichneten Königinnen von 2022 (mit oder ohne Beute)
- Alle Königinnen sind Nachzuchten aus dem Luxemburger VSH-Zuchtprogramm.

Beiebetrieb Tom Wagner - 47 Hauptstrooss - L-9806 Hosingen

☎ 621 28 24 12 oder E-Mail: wagtom@pt.lu

---

### **Zu verkaufen:**

Buckfastvölker auf Dadant US

G. Hartmann

☎ 621 78 16 47 oder E-Mail: hagu82@me.com

---

## **Im nächsten Heft zu lesen:**

- Monatsanweiser November
  - Schwerpunktthema Genetik und Zuchtberichte der Zuchtgruppen
-



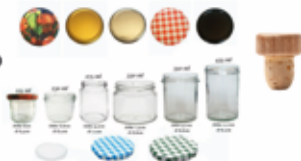
# Difrulux

## Distillerie



Remerciementsfläsche fir Kanddaf, Hochzäit...  
Kaddosfläsche mat Likör, Brantewäin a villes méi

Kellereibedarf wei z.B. eidel Fläschen, Stöpp  
Hunneg- a Gebeesglieser mat Deckelen,  
Brantewäin fir Hunnegdrëpp ze maachen



Eist Geschäft ass op vu meindes bis freides  
vun 8h30-13h00 / 13h30-18h00  
a samschdes vun 14h30-17h30 an op Rendez-vous

33, rue Hicht L-6238 Breidweiler

Tel.: 79 00 31 [distillerie@difrulux.lu](mailto:distillerie@difrulux.lu)

[www.difrulux.lu](http://www.difrulux.lu)



## Beienhaff.lu

Imkerfachgeschäft für die Großregion

Beratung & Verkauf auf mehr als 500 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag: 10:00-12:00 und 13:00-18:00

Kusnierz Pierre

14, Wantergaass - L-7670 Reuland

Tel./Whatsapp: +352 621 160 639 Email: [info@beienhaff.lu](mailto:info@beienhaff.lu)

Mehr Informationen: [www.beienhaff.lu](http://www.beienhaff.lu)

